für Schwachbegabte, Entfernung der für wissenschaftliche Bildung unfähig befundenen Schüler, werden schon so lange vergeblich von der Pädagogik gefordert, dass auch bei ihnen an nähe Verwirklichung nicht zu denken ist. Mit der Forderung, dass den Schülern in den oberen Klassen mehr Wahlfreiheit bezüglich des Unterrichts gegeben werde, kann man völlig einverstanden sein; aber wie hat der Verf. sich die praktische Durchführung gedacht? Traut er den Unterrichts-Verwaltungen so grosse Energie zur Reform zu?

Ist denn aber Abhilfe wirklich so dringlich? Des Verf.s Beweise dafür sind jedenfalls nicht zwingend. In erster Linie führt er die Verbreitung des Nachhilfeunterrichts in einigen Theilen Berlins an und schliesst daraus, dass es überall so, und deshalb die Lehraufgabe durchweg viel zu hoch gegriffen sei. Es ist stets bedenklich mit unseren Grossstädten in diesem Punkte zu argumentiren, selbst wenn die Zahlen (angeblich 90 % aller Schüler) richtig sein sollten; denn in diesem „Nachhilfeunterricht" stecken gewöhnlich 50 % Arbeitsstunden unter Aufsicht, weil die Eltern ihre kostbare Zeit dafür nicht verwenden wollen oder können. Dass es in Handels- und Industriestädten schon vor 30 Jahren nicht anders war, kann man aus den Verhandlungen der Philologen-Versammlungen zu Innsbruck und Rostock ersehen. An den meisten anderen Orten ist das Verhältniss heute ausserordentlich viel günstiger. Vielleicht am ungünstigsten ist es an den — Oberrealschulen. Wo aber die von dem Verf. angeführten Verhältnisse wirklich bestehen, lassen es Lehrer, Direktoren und Schulräthe in mehr als einer Hinsicht an sich fehlen. Auch des Verf.s weitere Behauptung ist irrig, dass die Lehrpläne von 1901 eine Steigerung der Ansprüche in Latein, Griechisch, Deutsch, Naturwissenschaften u. s. w. enthielten; mit Ausnahme des Lateinischen gilt ungefähr das Gegentheil. Dazu steht S. 72 der Lehrpläne: „die Anstaltsleiter haben in verstärktem Maasse darauf zu achten, dass nicht für alle Unterrichtsfächer gleiche Anforderungen gestellt, sondern die wichtigsten unter ihnen nach der Eigenart der Anstalten in den Vordergrund gerückt und vertieft werden" u. s. w. Endlich darf man auf die Ermüdungsmessungen nur sehr vorsichtig Schlüsse begründen; denn deren Ergebnisse weichen für einzelne Lehrfächer so sehr von einander ab, dass sie unmöglich richtig sein können, wie Erismann mit Recht betont hat.

Ich bleibe angesichts der Schrift erst recht bei meiner Ansicht, die ich zuletzt nochmals in meinen Aufsätzen zur Schulreform begründet habe: es giebt zunächst nur einen gangbaren Weg, um dem Gymnasium seine Eigenart zu erhalten und den modernen Fächern ihr Recht zu verschaffen ohne Ueberbürdung: die Entfernung der lateinischen Uebersetzung als Zielleistung aus der Reifeprüfung mit ihren Folgen. Unter dieser Flagge sollten sich alle Freunde des modernen Gymnasiums sammeln.

Leipzig. Herman Schiller.

Le Congrès international de l'Enseignement secondaire à l'Exposition universelle de 1900. Paris, Armand Colin, 1902. 144 S. 8°.

Das Bändchen, das von dem Generalsekretär des Kongresses, Henry Bérenger, herausgegeben ist, enthält die amtlichen Berichte über die Sitzungen; sie sind in die folgenden 11 Kapitel eingetheilt: 1. Die Organisation des Kongresses, 2. die Eröffnungssitzung, 3. die soziale Bedeutung des höheren Unterrichts, 4. die Selbständigkeit der höheren Unterrichtsanstalten, 5. die Universitäts-Ausdehnung, 6. die Initiative und die Persönlichkeit des Schülers, 7. die Vorbereitung des Lehrers, 8. Männliche und weibliche Professoren, gemeinschaftliche Erziehung beider Geschlechter, 9. praktische Ergänzungen der Erziehung junger Mädchen, 10. der internationale Schülerbriefwechsel, 11. die Schlusssitzung, das Festmahl.

Notizen und Mittheilungen.

Neu erschienene Werke.

F. Paulsen, Die deutschen Universitäten und das Universitätsstudium. Berlin, A. Asher & Co. M. 6.

J. E. G. de Montmorency, State intervention in English education. London, Clay. Sh. 5.

Neusprachliche Reformbibliothek hgb. von Bernh. Hubert und Max F. Mann. I: P. Anderson Graham, The Victorian Era by R. Kron. — II: Quatre nouvelles modernes, p. B. Hubert. — III: Rudyard Kipling, Three Mowgli-Stories by Ed. Sokoll. — IV: A. Thiers, Expédition de Bonaparte en Egypte et en Syrie, p. O. Schulze. — V: Shakespeare, Julius Caesar, by M. F. Mann. — VI: Nouveau Choix de Contes et Nouvelles modernes, p. Bessé. Leipzig, Rossberg. Geb. je M. 1,80.

Zeitschriften.

Zeitschrift über lateinlose höhere Schulen. 13, 8. Quossek, Die Zukunft des lateinlosen höheren Schulwesens. — Möller, Kraft und Bewegung. — Schmitz-Mancy, Der neue Auf- und Ausbau der höheren Schule in Frankreich nach den Kammerdebatten; Mädchen-Oberrealschulen?

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung und Lehrerbildungsanstalten. 1902, 5. Kabisch, Die neuen preussischen Lehrpläne für den Religionsunterricht. — R. Galle, Pädagogisches aus alten deutschen Rechtsdenkmälern (Forts.). — Baur, Die Organisation des Hygieneunterrichts an den Lehrer- und den Lehrerinnenseminaren.

Comenius-Blätter für Volkserziehung. März-April. Lentz, Die weitere Entwicklung der Reformschulen nach dem Altonaer und dem Frankfurter System. — Huebner, Die Volksbibliothek und Lesehalle zu Schweidnitz. — H. Pudor, Pestalozzische Vermächtnisse.

Allgemeine und orientalische Philologie und Litteraturgeschichte.

Referate.

Palästinischer Diwan. Als Beitrag zur Volkskunde Palästinas gesammelt und mit Uebersetzung und Melodien herausgegeben von Gustaf H. Dalman [aord. Prof. f. alttest. Exegese an d. Univ. Leipzig]. Leipzig, J. C. Hinrichs, 1901. XXXIV u. 369 S. 8°. M. 9.

Nach dem Vorgang des Helsingforser Gelehrten Wallin, der auf seiner Reise unter den Beduinen des Hidschâz seine Aufmerksamkeit vornehmlich auch den Erzeugnissen der modernen Beduinendichter zuwandte und einige Proben aus seinen Sammlungen in der Zeitschr. d. dtsch. morgenländ. Ges. der J. 1851 und 1852 veröffentlicht hat, war es zu allererst J. G. Wetzstein, der seinen vieljährigen amtlichen Aufenthalt in Syrien dazu benutzte, um die wissenschaftliche Erforschung der dortigen arabischen Volksdialekte mit der philologisch zuverlässigen Sammlung und Aufzeichnung der volksthümlichen Poesie und ihrer Verwerthung für die Kenntniss von Brauch und Sitte zu verbinden. Leider ruht der grösste Theil von Wetzsteins Sammlungen in seinen Mappen, und nur gelegentliche Specimina, die in Zeitschriften und im Anschluss an die Arbeiten Anderer vor die Oeffentlichkeit gelangt sind, haben uns einen Blick in den Reichthum seines Ertrages gestattet. Seither haben jedoch bewährte Arabisten, denen die Gunst zu Theil ward, ihre gelehrten Studien durch unmittelbare Beobachtung und verständiges Erleben orientalischen Wesens an Ort und Stelle zu vervollständigen, die durch Wetzstein angebahnte Studienrichtung in verschiedenen Theilen des arabischen Sprachgebietes weiterverfolgt. Erst durch diese Studien konnte die arabistische Arbeit ihre Abrundung gewinnen, indem durch sie das Volksthümliche in den Kreis philologischer Erkenntnisse einbezogen wurde, was sich auch für das litterarische und historische Studium als nicht wenig förderlich und fruchtbringend bewährt hat. Diese Bemühungen haben sich als um so nothwendiger erwiesen, als die zu solcher Arbeit in erster Reihe berufenen Eingeborenen sich für die schriftliche Festlegung des sie umgebenden Volksthümlichen, das ihnen immer nur als minderwerthiges Interesse gilt, sehr wenig begeistern, selbst nachdem sie durch die Nachfrage europäischer Gelehrten auf die Bedeutung solcher Materialien aufmerksam geworden sind. Was sie selbst unter solcher Anregung auf diesem Gebiete dennoch leisten, ist zumeist von recht primitiver Art und im Sinne unserer wissenschaftlichen Forderungen nicht in jeder Beziehung zuverlässig. Und noch heute würde in der von europäischen Ideen unbeeinflussten orientalischen Gelehrtenwelt die ernstliche Beschäftigung eines dortigen Gelehrten mit dem modernen Folklore seiner Umgebung als ein für den Mann ernster Wissenschaft ganz ungehöriges Streben angesehen werden. Solche Bedenken werden wohl auch den Kairiner Gelehrten Ahmed Zeki zurückgehalten haben, seine Sammlungen über die muhammedanische Todtenklage in Aegypten, deren Publikation er in seinem europäischen Reisewerk vor zehn Jahren (1892) in Aussicht gestellt hat (al-seferila-l-mu'tamar 1892; 2. Aufl. 1894 S. 475 ff.) der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Eine sehr erfreuliche Erscheinung auf diesem Gebiete ist jetzt das vorliegende Buch Dalmans, die Frucht eines fünfzehnmonatlichen Aufenthaltes im Orient (1899/1900). Das Forschungsgebiet des Verf.s erstreckt sich auf das Westjordanland: Jerusalem und Umgebung, von hier nordwärts über Galiläa bis zum Hûla-See; dann auf das Ostjordanland (Belka, 'Adschlûn und Hauran); endlich auf das phönikische Küstenland, den Libanon und Nordsyrien bis Aleppo. Ein rühmlicher Vorzug dieses Werkes liegt in der Fülle der Gesichtspunkte und der sachlichen Vielseitigkeit des dargebotenen wirklich volksthümlichen Materials. Der Verf. hat seine Sammleraufmerksamkeit fast allen Momenten des Lebens zugewandt und sich die Aufgabe gestellt, zu erfahren und darzustellen „nicht eigentlich was das Volk dichtet, am wenigsten was seine Schriftsteller in Nachahmung altarabischer Kunstpoesie zu Tage fördern, sondern was man singt bei der Arbeit sowohl wie bei geselliger Zusammenkunft, auf Hochzeiten wie beim Todtenbette, im Krieg und im Frieden". So hat er uns in systematisch geordneten Kapiteln aus städtischen, bäuerlichen und beduinischen Kreisen die Gesänge mitgetheilt, die „im Bauernhaus wie im Beduinenzelt, auf den Strassen der Grossstadt und auf den einsamen Pfaden der Wildniss, bei Freude und Trauer unter Moslems, Juden und Christen" die persönlichen, häuslichen, gesellschaftlichen, religiösen Beziehungen und Ereignisse des Menschenlebens begleiten auf Feld und Tenne, bei Quelle und Brunnen, im Dorf und Zeltlager, am Kalkofen und beim Hausbau, beim Zeltfeuer, in häuslichen Gesellschaften und im Kaffeehaus, auf der Karawanenstrasse und auf der See (die Lîsa-Lieder hört man auch in Aegypten häufig von Nilruderern), bei friedlichen Unterhaltungen und bei kriegerischen Raubzügen. Wir erhalten Schlummer- und Spiellieder, Hochzeitslieder aus den verschiedenen Zeitabschnitten dieser Festlichkeiten, von der Verlobung bis zur Installirung des jungen Ehepaars in sein neues Hauswesen, Liebes- und Tanzlieder, Wettgesänge und Spottlieder, Abschieds- und Pilgergesänge, endlich das ganze System der in den verschiedenen Momenten der Todtenklage, im Sterbehause, im Friedhof, beim Klagetanz und in der Trauerversammlung von Männern und Frauen angestimmten Trauergesänge. Diese summarische Uebersicht zeigt uns schon, welch schätzbares und reichhaltiges Material der Palästinische Diwan D.s darbietet dem Ethnographen für die Kenntniss von Brauch und Sitte, dem Volkspsychologen für die Prüfung davon, wie sich Thätigkeiten und Ereignisse des täglichen Lebens in der Seele des Volks von Palästina und Syrien reflektiren. Aus diesen Gesichtspunkten kann das Buch ausser den zunächst interessirten Orientalisten die Aufmerksamkeit

weiter Kreise beanspruchen. Die den Texten beigegebenen Einleitungen und genauen Uebersetzungen machen es auch Nichtarabisten zugänglich und nutzbar. In hervorragendster Weise werden die Arabisten für den Diwan dankbar sein. Die Texte sind theils nach unmittelbarem Gehör, theils nach umsichtig kontrolirten Mittheilungen zuverlässiger Berichterstatter an Ort und Stelle aufgezeichnet worden. Der Verf. hat ihnen, ausser den Uebersetzungen, keinen sprachlichen Kommentar beigegeben; die Sauberkeit der Mittheilungen und ihrer Bearbeitung macht es jedoch dem Philologen leicht, die Texte in grammatischer und lexikalischer Beziehung als Grundlage und Zeugnisse für dialektische Eigenthümlichkeiten zu benutzen, und es ist nicht zu bezweifeln, dass sich die Fachgelehrten fortan in solchen Studien oft auf diese Texte zu beziehen haben werden. Für die volksthümliche Poetik ist der einleitende Abschnitt über die Dichtungsarten (18 Typen) und die rhythmischen Verhältnisse überaus förderlich. Eine sehr willkommene Zugabe bilden die musikalischen Beilagen (Notentexte, S. 354—363), zu deren Verständniss der Fachmann in einem interessanten Kapitel der Einleitung vorbereitet wird.

Budapest. I. Goldziher.

Archibald Duff [Prof. f. Hebräisch am Bradfort Independent College], A Hebrew Grammar or an Outline of the Natural System of the Language for Students and Ministers. London, Luzac & Co., 1901. IX u. 72 S. 8°. Sh. 2. 6 d.

Der Verf. wendet in dieser hebräischen Grammatik die Methode an, die bei dem Unterricht der modernen Sprachen jetzt üblich ist; vom Anfang des hebräischen Studiums an soll der Bibeltext benutzt werden; nur einige wenige Seiten beschäftigen sich theoretisch mit der Syntax und der Verslehre.

Notizen und Mittheilungen.

Neu erschienene Werke.

H. Stumme, Arabisch, Persisch und Türkisch in den Grundzügen der Laut- und Formenlehre. Leipzig, Hinrichs. Geb. M. 3.

Künftig erscheinende Werke.

O. Franke, Geschichte und Kritik der einheimischen Paligrammatik und -lexikographie. Strassburg, Trübner. Ca. M. 3,50.

— —, Pali und Sanskrit. Ebda. Ca. M. 3.

L. A. Rosenthal, Quellenscheidung und Ordnung der Mischna. Ebda. Ca. M. 4,50.

E. Bernecker, Slavische Chrestomathie. Ebda. Ca. M. 14.

Zeitschriften.

The Journal of the R. Asiatic Society of Great Britain and Irland. April. G. Le Strange, Description of Persia and Mesopotamia in the year 1340 a. d. from the Nuzhat-al-Kulūb of Hamd-Allah Mustawfī. — V. A. Smith, Vaisāli. — D. S. Margoliouth, Abu'l-'Alā-al-Ma'arrī's Correspondance on Vegetarianism. — H. Beveridge, An unknown work by Abīrūnī. — R. A. Nicholson, The Risālatu'l Ghufran. Part II. — L. de la Vallée Poussin, On the Authority (Prāmāṇya) of the Buddhist Agamas. — J. Kennedy, Buddhist Gnosticism, the System of Basilides. — Sten Konow, Note on the Past Tense in Marāṭhi.

Revue des études juives. Janvier-Mars. P. Monceaux, Les colonies juives dans l'Afrique romaine. — G. Marmier, Contributions à la géographie de la Palestine et des pays voisins (fin). — A. Epstein, Le retour de Rab en Babylonie d'après M. Isaac Halévy. — I. Goldziher, Melanges judéo-arabes. — I. Lévi, Un recueil des Consultations inédites de rabbins de la France méridionale. — M. Séligsohn, Quatre poésies judéo-persanes sur les persécutions des Juifs d'Ispahan. — M. Ginsburger, Elie Schwab, rabbin de Haguenau (1721—1747).

Antiquarische Kataloge.

Th. Kampffmeyer, Berlin. Kat. 407: Litteraturgeschichte.

Griechische und lateinische Philologie und Litteraturgeschichte.

Referate.

Adolph Roemer [ord. Prof. f. klass. Philol. an der Univ. Erlangen], Homerische Gestalten und Gestaltungen. [S.-A. aus der Festschrift der Univ. Erlangen zur Feier des achtzigsten Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern.] Erlangen, A. Deichert (Georg Böhme), 1901. 20 S. 8°. M. 0,80.

Das wohlthuende, frisch geschriebene Schriftchen soll hier warm empfohlen sein. Es enthält eine Reihe scheinbar loser, auch in zwanglos gemächlicher Darstellung vorgetragener Einzelbeobachtungen zu den beiden grossen Gedichten und ihren alten Erklärern (besonders gern wird Aristoteles herangezogen), die aber doch durch den allen gemeinsamen Bezug auf die bewusst oder unbewusst schaffende Persönlichkeit des Dichters zusammengehalten werden. Wie die Arbeitsmittel und Manieren der homerischen Poesie in den Köpfen der modernen Kritiker zur irrigen Annahme von Widersprüchen führten, wie sie in der Herman Grimmschen Homerästhetik gänzlich verweichlicht oder verloren wurden, zeigt R. an drastischen Beispielen nicht ohne Humor. Man darf sagen: R. hat besonders im I. Iliasbuch und in einigen hervorragenden Partien der Odyssee solchen und ähnlichen Versuchen gegenüber das persönliche Moment in diesen Poesien gesichert und auch dem wilden Analysiren wie dem Ausspüren der 'Quellen' eine Schranke gezogen.

Marburg i. H. E. Maass.

The Captivi of Plautus edited with notes and stage directions by Grove Ettinger Barber [Prof. f. Latein an der Univ. von Nebraska]. [The Students' Series of Latin Classics.] Boston, Benj. H. Sanborn & Co., 1900. VI u. 78 S. 8°.

The Captivi of Plautus edited with introduction, apparatus criticus and commentary by W. M. Lindsay [Prof. f. klass. Philol. an der Univ. von St. Andrews]. London, Methuen & Co., 1900. 4 Bl. u. 384 S. 8°. Geb. 10 sh. 6 d.

Barbers Ausgabe, bestimmt für kursorisches Lesen, gehört zu einer Reihe ähnlicher Veröffent-

DEUTSCHE LITTERATURZEITUNG

HERAUSGEGEBEN VON
PROF. DR. P. HINNEBERG IN BERLIN W., Behrenstr. 5.
Vertreter für Amerika Prof. Dr. A. Haas, Bryn Mawr Coll., Philadelphia.

VERLAG VON
B. G. TEUBNER IN BERLIN UND LEIPZIG
Berlin W., Behrenstr. 5.
Leipzig, Poststr. 3

Erscheint jeden Sonnabend im Umfange von wenigstens 4 Bogen.

XXIII. Jahrgang.
Nr. 20. 17. Mai. 1902.

Abonnementspreis vierteljährlich 7,50 Mark.

Preis der einzelnen Nummer 75 Pf. — Inserate die 2gespaltene Petitzeile 30 Pf.; bei Wiederholungen und grösseren Anzeigen Rabatt.

Bestellungen nehmen entgegen: die Verlagsbuchhandlung, Berlin, Behrenstr. 5, und Leipzig, Poststrasse 3, sowie alle Buchhandlungen und Kaiserl. Postämter. Die Deutsche Litteraturzeitung ist in der deutschen Postzeitungs-Preisliste für 1902 unter Nr. 1875 eingetragen.

Systematisches Inhaltsverzeichniss.

Ein alphabetisches Verzeichniss der besprochenen Bücher mit Seitenzahlen findet sich zu Anfang des redaktionellen Theils.

Allgemeinwissenschaftliches; Gelehrten-, Schrift-, Buch- und Bibliothekswesen.

H. Freund, Aus der deutschen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts. Nach Stammbuchblättern. (Dr. *Richard Böhme*, Berlin.)

Theologie und Kirchenwesen.

Esra, Nehemia und Esther übers. und erklärt von C. Siegfried. (Aord. Univ.-Prof. Lic. Dr. *Alfred Bertholet*, Basel.)

A. Menzies, The earliest gospel. (Ord. Univ.-Prof. Dr. theol. *Heinrich Holtzmann*, Strassburg.)

O. Holtzmann, Die jüdische Schriftgelehrsamkeit zur Zeit Jesu.

Philosophie.

H. Lüdemann, Individualität und Persönlichkeit. (Privatdoz. Dr. *Johannes Kreyenbühl*, Zürich.)

Gi. Vidari, Elementi di Etica.

Unterrichtswesen.

Th. Benda, Die Schwachbegabten auf den höheren Schulen. (Geh. Oberschulrath Prof. Dr. *Herman Schiller*, Leipzig.)

Le Congrès international de l'Enseignement secondaire à l'Exposition universelle de 1900.

Allgemeine und orientalische Philologie und Litteraturgeschichte.

Palästinischer Diwan, hgb. von G. H. Dalman. (Ord. Univ.-Prof. Dr. *Ignaz Goldziher*, Budapest.)

A. Duff, A Hebrew Grammar.

Griechische und lateinische Philologie und Litteraturgeschichte.

A. Roemer, Homerische Gestalten und Gestaltungen. (Ord. Univ.-Prof. Dr. *Ernst Maass*, Marburg.)

The Captivi of Plautus ed. by G. E. Barber;

The Captivi of Plautus ed. by W. M. Lindsay. (Ord. Univ.-Prof. Dr. *P. E. Sonnenburg*, Münster.)

S. Consoli, Il neologismo negli scritti di Plinio il Giovane.

Deutsche Philologie und Litteraturgeschichte.

R. Langenberg, Quellen und Forschungen zur Geschichte der deutschen Mystik. (Ord. Univ.-Prof. Dr. *Philipp Strauch*, Halle.)

Englische Philologie und Litteraturgeschichte.

E. Legouis, Quel fut le premier composé par Chaucer des deux prologues de la Légende des Femmes exemplaires?

L. L. Schücking, Studien über die stofflichen Beziehungen der englischen Komödie zur italienischen bis Lilly.

Romanische Philologie und Litteraturgeschichte.

Bonvesin da la Riva, Il Libro delle tre Scritture e i volgari delle false scuse e delle vanità. Pubbl. di L. Biadene. (Ord. Univ.-Prof. Hofrath Dr. *Adolf Mussafia*, Wien.)

Allgemeine und alte Geschichte.

W. Ridgeway, The early age of Greece. I.

M. C. P. Schmidt, Realistische Chrestomathie aus der Litteratur des klassischen Alterthums. III.

Mittelalterliche Geschichte.

Deutsche Geschichtsblätter, hgb. von A. Tille. Bd. I. (Privatdoz. Dr. *Albert Werminghoff*, Greifswald.)

H. Leo, Untersuchungen zur Besiedelungs- und Wirthschaftsgeschichte des thüringischen Osterlandes in der Zeit des früheren Mittelalters.

Neuere Geschichte.

R. Haym, Aus meinem Leben. (Aord. Univ.-Prof. Dr. *Felix Rachfahl*, Halle.)

Comte de la Bédoyère, Le maréchal Ney.

Geographie, Länder- und Völkerkunde.

M. Grosse, Die beiden Afrikaforscher Johann Ernst Hebenstreit und Christian Gottlieb Ludwig, ihr Leben und ihre Reise. (Ord. Prof. an der Techn. Hochschule Dr. *Sophus Ruge*, Dresden.)

Festschrift des geographischen Seminars an der Univ. Breslau zum 13. deutschen Geographenkongresse.

Staats- und Sozialwissenschaften.

J. Delafosse, Théorie de l'ordre. (Ord. Univ.-Prof. Geh. Justizrath Dr. *Philipp Zorn*, Bonn.)

R. Owen, Eine neue Auffassung von der Gesellschaft. Uebs. von O. Collmann.

Rechtswissenschaften.

Frdr. Affolter, Das intertemporale Recht. I. Bd. I. Th. (Ord. Univ.-Prof. Dr. *Friedrich Meili*, Zürich.)

E. Wolff, Die deutschen Gewerbegerichte und Innungsschiedsgerichte sowie deren Rechtsprechung.

Mathematik.

G. Vivanti, Teoria delle Funzioni analitiche. (Ord. Univ.-Prof. Dr. *Wilhelm Wirtinger*, Innsbruck.)

P. Schafheitlin, Einige Sätze der elementaren Raumlehre.

Naturwissenschaften und Technologie.

H. Baumhauer, Darstellung der 32 möglichen Krystallklassen.

H. Barfod, Die Mistel, ihre Naturgeschichte, ihre Stellung in der Mythologie der Kelten und Germanen, in der Sage, dem Aberglauben und der Litteratur.

Medizin.

A. Gerhard und H. Simon, Mutterschaft und geistige Arbeit. (Ord. Univ.-Prof. Dr. *Ferdinand Hueppe*, Prag.)

A. Moll, Aerztliche Ethik.

Kunstwissenschaften.

P. Weber, Die Iweinbilder aus dem 13. Jahrhundert im Hessenhofe zu Schmalkalden. (Privatdoz. Dr. *Arthur Haseloff*, Berlin.)